

**IM VORFELD DER GEPLANTEN
GEMEINDEFUSION:**

Noch wird das Tafelsilber gezählt

HERMANN KOCH

Im Bezirk Horgen wollen drei kleine Berggemeinden mit den grossen Gemeinden am See fusionieren. Sie hoffen dabei auf tiefere Steuern. Für die grossen Gemeinden Wädenswil und Horgen soll dagegen der heutige Steuerfuss nicht steigen. Geht neben den Finanzen die Solidarität vergessen?

Basierend auf den Jahresrechnungen 2014 von Hütten, Schönenberg und Wädenswil wurde an einer Informationsveranstaltung eine Modellrechnung für die neue «Grossstadt» Wädenswil gezeigt. Fazit: ein zusätzlicher Ausgabenüberschuss. Für Wädenswil würde das eine Steuerfusserhöhung bedeuten. Das Ziel von FDP, CVP und SVP ist es, den aktuellen Steuerfuss zu halten, noch besser, ihn zu senken.

TIEFERER STEUERFUSS, HÖHERE KRANKENKASSENPRÄMIEN... Nach der Fusion wird die Bevölkerung in den Berggemeinden tiefere Gemeindesteuern bezahlen. Doch für Einige könnte sich diese Einsparung als Bumerang erweisen. Da die Seegemeinden einer andern Krankenkassenprämienregion angehören als die Berggemeinden, ist hier mit einem Wechsel zu rechnen. Für eine vierköpfige Familie in einer Berggemeinde könnte die Prämie pro Jahr bis zu 900 Franken höher ausfallen!



Keine Änderung wird es beim ZVV-Tarif geben. Die heutigen Tarifzonen bleiben bestehen. Immerhin wird für die Fahrt von den ehemaligen Berggemeinden zur Stadtverwaltung oder zu den Läden in Wädenswil der Lokaltarif zur Anwendung kommen.

...UND HÖHERE MIETEN? Durch den tieferen Steuerfuss in den Berggemeinden werden dort über kurz oder lang die Baulandpreise und damit auch die Mietzinsen steigen. Da sind die zu erwartenden 30 Franken mehr Hundesteuern pro Jahr ein Klacks. Über solche Themen wurde an der Informationsveranstaltung nicht gesprochen (siehe Kasten). Auch die Lokalmedien griffen diese bisher nicht auf.

*Solidarität
kostet meist
etwas*

... weiter auf Seite 2

05.06.2016 Abstimmen

**NEIN zur Initiative
«Pro Service public»**

Diese Initiative schwächt das, was sie zu fördern vorgibt. Mit einem Ja wird keine Briefmarke günstiger, kein Zug-WC sauberer und keine Internetverbindung schneller. Dafür wird ein weltweit einmaliges Angebot in der Schweiz gefährdet.

**NEIN zur Initiative
«Für ein bedingungsloses
Grundeinkommen»**

Sowenig die pauschalen Krankenkassenprämien der unterschiedlichen finanziellen Leistungsfähigkeit der Versicherten gerecht werden, sowenig eignet sich ein bedingungsloses Grundeinkommen, um die tiefe Wohlstandskluft in der Gesellschaft zu schliessen.



**JA zu Profis
am Bezirksgericht**

Für faire Prozesse und für eine professionelle Rechtsprechung braucht es juristisch ausgebildete BezirksrichterInnen. Kantons- und Regierungsrat unterstützen deshalb die Gesetzesänderung zu den Wahlvoraussetzungen für BezirksrichterInnen.

Alle Parolen auf Seite 3

INFORMATIONSDIFIZIT

Die Exekutiven der Gemeinden werden von einem Beratungsbüro unterstützt. An Kommunikationsprofis fehlt es also nicht. Trotzdem findet man auf der Webseite der Stadt keine vergleichbaren Zahlen der drei Gemeinden. Im Gegensatz zu Horgen kann die Bevölkerung hier auch keine Fragen stellen. Aus diesem Grund hat die SP einen entsprechenden Vorstoss im Parlament eingereicht. Ohne aktive Beteiligung der Bevölkerung von Wädenswil an diesem Prozess wird die Fusion nicht gelingen.

OFFENE FRAGEN Derzeit suchen Behördenmitglieder und Verwaltung in Arbeitsgruppen nach Synergien. Ziel ist, dass nach der Fusion Wädenswil – flächenmässig dann die drittgrösste Gemeinde im Kanton – keine Mehrausgaben entstehen sollen. Doch Synergien ergeben sich höchstens bei der Administration, weniger im Infrastruktur- und Bildungsbereich.

Bis jetzt war nie die Rede davon, was eine Fusion im politischen Alltag bedeuten würde. Betrachtet man aus links-grüner Sicht die letzten Abstimmungen mit sozialen, grünen oder liberalen Forderungen, zeigt sich in den Berggemeinden meist ein anderes Resultat als am See. Ganz krass war das Abstimmungsverhalten bei der Ausschaffungsinitiative. Im Gegensatz zu den Berggemeinden wohnen in Wädenswil

anteilmässig mehr ausländische Personen, auch Menschen aus anderen Kulturkreisen. Ist da eine Fusion sinnvoll? Stimmenmässig werden die bürgerlichen Parteien von einer fusionierten Gemeinde profitieren. Zukunftsweisende Projekte werden es somit schwerer haben. Noch stärker als die Bevölkerung der Au wird sich jene von Hütten und Schönenberg gegenüber dem «Stadtzentrum» benachteiligt fühlen. Alles kein Problem?

Gibt es Alternativen zur Fusion mit den grossen Gemeinden? Wäre eine Fusion der drei Berggemeinden Schönenberg, Hütten und Hirzel eine Lösung? Die geplante Fusion könnte auch ein Zeichen von Solidarität sein und diese kostet meist etwas. Ist es das Wädenswil wert? ■

ERFOLGSMODELL BAURECHT

Unser Boden - unsere Zukunft

BEATRICE GMÜR, SP-GEMEINDERÄTIN UND PARTEIPRÄSIDENTIN

Land ist ein wertvolles Gut - und knapp. Das macht es noch wertvoller. Eine Stadt, die Boden besitzt, hat zwei Möglichkeiten: Sie kann das Land verkaufen und damit im aktuellen Jahr das Defizit verringern. Oder sie behält das Land und gibt dessen Nutzung im Baurecht ab. Dafür erhält sie über Jahrzehnte Zinszahlungen. Kurzsichtige versilbern den Boden, langfristig denkende Finanzpolitiker schliessen Baurechtsverträge ab.



Symbolbild

So die Zürcher Gemeinde Rümlang. Sie bevorzugt das Baurecht seit über 40 Jahren und generiert damit Zinseinnahmen, die mehr als zehn Steuerprozent ausmachen. Das Baurecht ist ein Erfolgsmodell.

WIE FUNKTIONIERT DAS BAURECHT? Ein KMU möchte in Wädenswil einen Gewerbebetrieb errichten, eine Wohnbaugenossenschaft plant, günstige Wohnungen zu erstellen oder ein Sportverein braucht eine Sportanlage. Das Land gehört der Stadt. Anstatt den Interessenten das Land zu verkaufen, übergibt sie es zur Nut-

zung. Dafür zahlen sie der Stadt jährlich den Baurechtszins. Baurechtsverträge werden für lange Zeiträume abgeschlossen, mindestens für 30 Jahre, höchstens für 100 und läuft der Vertrag aus, kann er verlängert werden.. Die Baurechtszinsen sind also eine langfristige, planbare Geldquelle.

WÄDENSWIL PROFITIERT Aktuell hat die Stadt Wädenswil nur neun Baurechtsverträge. Doch mit den Zinsen nimmt sie jährlich rund 350'000 Franken ein, mehr als ein halbes Steuerprozent.

DAS BAURECHT HAT NICHT NUR FINANZIELLE VORTEILE Über den Baurechtsvertrag kann die Stadt unerwünschte Nutzungen ausschliessen. Sie wirkt der Bodenspekulation entgegen und fördert zum Beispiel durch Partnerschaft mit einer Wohnbaugenossenschaft bezahlbaren Wohnraum. Junge KMU starten mit einem Baurechtsvertrag günstiger in ihre Betriebstätigkeit, da sie keinen Landkauf finanzieren müssen. Das ist Wirtschaftsförderung.

LANDRESERVEN FÜR DIE ZUKUNFT Nach Ablauf des Vertrags fällt das Land an die Stadt. Künftige Generationen verfügen so über Bodenreserven, die sie nützen können, wie es dann den Bedürfnissen entspricht.

KURZSICHTIGER STADTRAT Im Rütihof kauft die Stadt Wädenswil Land für das Projekt «Werkstadt ZüriSee». An gut erschlossener Lage ist dieser Boden viel wert. Die SP fragte den Stadtrat darum, wie er sich zu Baurechtsverträgen generell stellt und ob er diese im Rütihof besonders fördern will. Seine Antwort: «Für den Stadtrat hat beim Projekt «Werkstadt ZüriSee» der Verkauf der Parzellen Priorität.» Lieber das schnelle Geld also. Das stimmt im Hinblick auf die Fusion mit Schönenberg und Hütten nicht zuversichtlich. Wird er das Tafelsilber der Berggemeinden verschleudern, um kurzfristig Löcher in der Kasse zu stopfen? Die SP wehrt sich vehement gegen den Ausverkauf unserer Zukunft. ■

B-POST

Sparen konkret

CHRISTIAN GROSS, SP-GEMEINDERAT

Lange warf man dem Stadtrat vor, seine Sparpolitik sei nicht nachhaltig. Es würde nicht gespart, sondern nur Kosten umgewälzt und Investitionen aufgeschoben. Doch jetzt packt der Stadtrat an! Er fand die Lösung für Wädenswils Finanzprobleme! Der Stadtrat beschloss, dass Stimmcouverts neu als B-Post behandelt werden. Natürlich, gespart werden dadurch nur ein paar Rappen pro Couvert. Bei über

8000 Stimmberechtigten, die brieflich abstimmen, sind das doch fast 1300 Franken pro Urnengang! Und der Stadtrat verknüpft damit weitere Sparideen: Nirgends wird gross gewarnt, dass das Couvert neu bereits am Dienstag vor dem Abstimmungssonntag abgeschickt werden muss. Wer dadurch die Frist verpasst, entlastet gleich auch noch das Wahlbüro. Eine echte Win-win-Situation! ■

Ja zur Asylgesetzrevision

Nichts erträgt der Mensch so schlecht wie Ungewissheit. Das revidierte Asylgesetz schafft rasch Klarheit, ob Asylsuchende in der Schweiz bleiben dürfen oder nicht. Das ist fair und spart Kosten.

Unter dem alten Gesetz dauerten Asylverfahren oft Jahre. Mit dem neuen beschleunigten Verfahren sollen 60% der Gesuche in 140 Tagen entschieden sein. Abgewickelt werden sie in Bundesasylzentren. Da die Beschwerdefristen ebenfalls kürzer sind, wird jedem Asylsuchenden ein unentgeltlicher Rechtsbeistand gewährt. Das soll korrekte und faire Verfahren garantieren.

Rund 40% der Fälle bedürfen einer vertieften Abklärung. Diese werden wie bisher in den Kantonen behandelt, sollen aber nicht länger als ein Jahr dauern.

Nein zur Milchkuhinitiative

Unsere Strassen sind gut ausgebaut und bewährt finanziert. Die Initiative «Für eine faire Verkehrsfinanzierung» reißt ein Milliardenloch in die Bundesfinanzen, um noch mehr Geld in den Strassenbau zu lenken.

Der Preis für die Autobahnvignette ist seit Jahren gleich, die Mineralölsteuer ist seit 1993 nicht mehr gestiegen und das Benzin wird immer billiger, während die Preise für den öffentlichen Verkehr kontinuierlich steigen. Die Autofahrer als Milchkuhe zu bezeichnen ist verfehlt.

Bei Annahme der Initiative fehlen dem Bund (und damit auch den Kantonen) 1.5 Milliarden

ERFOLGREICHER TESTBETRIEB Der Testbetrieb hat gezeigt, dass die neuen Verfahren funktionieren und breit akzeptiert werden.

Alle sind für die Asylgesetzrevision – nur die SVP nicht. Warum? Wenn das Gesetz angenommen wird, schwimmen ihr die Argumente davon. Sie kann dann nicht mehr über Asylchaos und explodierende Kosten wettern. ■

Franken pro Jahr. Dieses Loch soll durch Abbau in der Bildung, im öffentlichen Verkehr, bei der Entwicklungszusammenarbeit und der Landwirtschaft gestopft werden.

Auch ohne die Initiative ist ausreichend Geld für den Unterhalt und Ausbau des Strassennetzes vorhanden. Dafür Mittel auf Vorrat anzuhäufen, macht keinen Sinn. ■



Abstimmen

EIDGENÖSSISCHE VORLAGEN:

NEIN zur Initiative «Pro Service Public»

NEIN zur Initiative «Für ein bedingungsloses Grundeinkommen»

NEIN zur Milchkuhinitiative «Für eine faire Verkehrsfinanzierung»

STIMMFREIGABE zur Änderung des «Fortpflanzungsmedizin-gesetzes»

JA zur Änderung des «Asylgesetzes»



KANTONALE VORLAGEN:

JA zur Änderung des Gesetzes über die Wählbarkeitsvoraussetzungen für BezirksrichterInnen

KOMMUNALE VORLAGEN:

Keine Vorlagen

Das muss auch noch gesagt werden

SP-GEMEINDERATSFRAKTION



Wädenswils Vierjahresplan

Der Finanz- und Entwicklungsplan (FEP) ist das wichtigste und unwichtigste politische Geschäft in Wädenswil. Wichtig, weil es die Pläne des Stadtrates für die nächsten vier Jahre offenlegt: Was soll gebaut werden? Wie werden Investitionen finanziert? Unwichtig, weil der Gemeinderat nicht über den FEP abstimmt und dieser unverbindlich ist. So ergibt die Beratung im Parlament nur ein Stimmungsbild. Dieses Jahr malten alle Parteien in dunkelsten Farben, wengleich aus unterschiedlichen Gründen. FDP, SVP und GLP verlangten weniger Investitionen. Die SP wies darauf hin, dass wichtige Projekte fehlen. So muss man letztlich sagen: Der FEP wird kaum viel verändern, obwohl er im Gemeinderat einiges an Schwarzmalerei auslöste. (ChG) •



Zwei Frauen auf dem Bock

Ende März fand die konstituierende Sitzung des Gemeinderates statt. Monika Greter (CVP) wurde zur neuen Parlamentspräsidentin, Angelo Minutella (GLP) zum ersten Vizepräsidenten und Bea Gmür (SP) zur zweiten Vizepräsidentin gewählt. Wir gratulieren zur ehrenvollen Wahl und wünschen alles Gute zur neuen Aufgabe im Ratsbüro. Sollte alles nach Plan verlaufen, wird die SP im Amtsjahr

2018/2019 wieder eine Gemeindepräsidentin aus ihren Reihen feiern können. Bea Gmür wird in der GRPK durch Peter Hildebrand ersetzt. Neu Einsitz genommen hat in der Bürgerrechtskommission Hans Roth als Nachfolger des zurückgetretenen Tom Rom. (EB) •



Neu im Gemeinderat

Hans Roth wohnt seit zwanzig Jahren in Wädenswil. «Nun ist es an der Zeit, mich als Gemeinderat für meinen schönen Wohnort zu engagieren!», begründet er sein neues Amt. Aufgewachsen ist er in Horgen und hat nach seiner Ausbildung zum Primar- und Reallehrer auf der Sekundarstufe unterrichtet – unter anderem zwölf Jahre auf dem Hirzel. Ein Studium in Pädagogik und Psychologie hat ihm vor zehn Jahren den Sprung in die Lehrer/innen-Aus- und Weiterbildung ermöglicht.

Im Parlament will er sich für eine gesicherte Grundversorgung sowie für eine funktionierende Sozialpartnerschaft einsetzen. Was Hans Roth sehr am Herzen liegt, ist das Bildungs- und Kulturangebot in Wädenswil. (Ha) •

So!

Die SP Wädenswil informiert

Klimaneutral gedruckt:

ClimatePartner^o
Klimaneutral
Druck | ID: 12043-1601-1005

FEP: Kreative Buchführung

Wenn SP und SVP das gleiche kritisieren, muss etwas schiefgelaufen sein. Zum Beispiel bei der Berechnung des Selbstfinanzierungsgrades im FEP. Diese Zahl besagt, ob sich Wädenswil verschuldet oder Schulden abbaut. Sie berechnet sich als Cash-Flow geteilt durch Investitionen. 2016–2020 stehen Investitionen in der Höhe von 86 Millionen Franken an, bei einem Cash-Flow von 43 Millionen. Wer denkt, der Selbstfinanzierungsgrad betrage damit 50 Prozent, ist un kreativ. Schöner ist hier die Angabe des Stadtrates: 82,4 Prozent! Mit dieser kreativen Berechnung lässt sich der tiefe Steuerfuss gleich besser rechtfertigen. (ChG) •

So! ABONNIEREN UND UNTERSTÜTZEN

Als Abonnentin oder Abonnent erhalten Sie das **So!** mit der Post. Es wird zudem von rund 20 Personen in 9600 Haushalte in Au und Wädenswil verteilt. Selbstverständlich tun dies alle Personen unentgeltlich – darüber sind wir sehr froh. Der Druck und das Papier kosten jedoch Geld – und darauf sind wir dringend angewiesen. Wir legen deshalb einen Einzahlungsschein bei und danken herzlich für jede Abonnementszahlung und jede Spende.

Abo Fr. 12.–

Unterstützungs-Abo Fr. 25.–

So! Nr. 2, Mai 2016

Die SP Wädenswil informiert

SP Wädenswil, 8820 Wädenswil
Konto Postfinance: 80-43003-3,
IBAN CH35 0900 0000 8004 3003 3
Erscheint 3 – 4 mal jährlich, Auflage: 9600 Ex.
Preis: Abonnement Fr. 12.–,
Unterstützungs-Abonnement: Fr. 25.–
Redaktion: Thomas Hartmann (Leitung).
Christian Gross, Urs Keller
so@spwaedenswil.ch, www.spwaedenswil.ch

Layout und Produktion: Schuwey! Wädenswil
Bilder: So!-Redaktion
Druck: Horizonte Druckzentrum, Thalwil
Klimaneutral gedruckt auf FSC-Papier